



# Musiksommer am Zürichsee 2011

**Schindellegi  
Katholische Kirche**  
Sonntag, 2. Oktober, 17.00 Uhr

## Interkantonale Festkonzerte

Künstlerisches Konzept:  
Giovanni Bria, Graziella Contratto

## Zum 100. Todestag von Gustav Mahler

(1860–1911)

### «Das Lied von der Erde»

#### Mythen-Ensemble:

Miriam Terragni (Flöte und Piccolo)  
Natty Amrany (Oboe und Englischhorn)  
Dimitri Ashkenazy (Klarinetten)  
Rui Lopes (Fagott)  
Antonio Lagares (Horn)  
Frédéric Angleraux (Violine 1)  
Jonas Erni (Violine 2)  
Ryszard Groblewski (Bratsche)  
Benjamin Nyffenegger (Violoncello)  
Dariusz Mizera (Kontrabass)  
Manuel Bärtsch (Klavier)  
Bernhard Oss (Akkordeon)  
Pascal Viglino (Schlagzeug)

**Graziella Contratto** (Leitung)  
**Rea Claudia Kost** (Mezzosopran)  
**Utku Kuzuluk** (Tenor)

## Programm

**Gustav Mahler**  
(1860–1911)

**Das Lied von der Erde**  
Texte Hans Bethge (1908)

Kammermusikfassung für Tenor, Alt und Ensemble  
von Arnold Schönberg und Rainer Riehn

- Das Trinklied vom Jammer der Erde
- Der Einsame im Herbst
- Von der Jugend
- Von der Schönheit
- Der Trunkene im Frühling
- Der Abschied

Mit freundlicher Unterstützung der Freunde des MythenForums/pro you AG in Schwyz (Sepp Trütsch)

Patronat:   KÜHNE-STIFTUNG

Eintritt frei (Kollekte)

 **Holcim**

 **Zürcher  
Kantonalbank**

**Zürichsee-Zeitung**  
Die Zeitung mit mehr Region.

Unterstützt durch  
Rapperswil-Jona  


# Biografien

## Graziella Contratto (Leitung)



Zwischen September 2003 und Herbst 2009 war Graziella Contratto als erste Frau in Frankreich Chefdirigentin eines staatlichen Orchesters: des Orchestre des Pays de Savoie.

Sie wurde 1992 als jüngste Dozentin der Schweiz für Musik-

theorie an die Musikhochschule Luzern engagiert. Graziella Contratto hat seither verschiedene Uraufführungen dirigiert – so Werke von Andrea Scartazzini, Jörg Widmann, Suzanne Giraud, Daniel Glet, Alain Bérlaud, Jean-Louis Agobet... – und mehrere Kompositionen in Auftrag gegeben.

1998 holte sie Claudio Abbado als musikalische Assistentin an die Berliner Philharmonie und an die Osterfestspiele Salzburg. Im April 2000 wurde Graziella Contratto vom Orchestre National de Lyon einstimmig aus über 80 Bewerbern zum Chef résident ernannt.

Graziella Contratto dirigierte in den vergangenen Saisons an renommierten französischen, deutschen und spanischen Festivals und leitete dabei u. a. die Bamberger Sinfoniker, das Tonhalle-Orchester Zürich, das Orchestra Sinfonica Giuseppe Verdi Mailand, das Deutsche Kammerorchester Berlin, das

Prager und das Basler Kammerorchester, die Deutsche Kammerakademie Neuss, die Göttinger Sinfoniker, das Orchestre de Picardie, das Orchestre de Chambre de Genève, das Berner Symphonieorchester und die Sinfonietta der Manhattan School of Music NY. Mit dem Orchestra della Svizzera italiana hat sie eine Aufnahme mit Werken von Komponisten, die während des Zweiten Weltkriegs vertrieben wurden, geleitet.

Von 2003 bis 2009 war sie künstlerische Leiterin der Camerata Schweiz, mit der sie so erfolgreiche Projekte wie «Im Orchestergraben» mit Ursus und Nadeschkin, «La Traviata» am Opernfestival Avenches oder die «Dirigierworkshops für Manager» durchführte.

Die Dirigentin ist ständiger Gast bei verschiedenen Radio- und TV-Sendern in der Schweiz, Frankreich und Deutschland (DRS, RSR, Harald Schmidt, France 3, Mezzo). In Bettina Ehrhardts mehrfach ausgezeichneten Filmen über Luigi Nono, Bobby McFerrin und Helmut Lachenmann wirkte Graziella Contratto als musikalische Beraterin mit.

Seit 2007 ist Graziella Contratto Intendantin des Davos Festival – young artists in concert. 2010 wurde sie zur Leiterin des Fachbereichs Musik an die Hochschule der Künste Bern (HKB) berufen.

## Rea Claudia Kost (Mezzosopran)



Die Schweizer Mezzosopranistin Rea Claudia Kost studierte bei Maarten Koningsberger und Margreet Honig am Conservatorium van Amsterdam. Nachdem sie ihr Studium mit Auszeichnung abgeschlossen hatte, bildete sie sich an der International Master-

liedclass Amsterdam und an der De Nieuwe Opera Academie im Lied- und Opernfach weiter.

Rea Claudia Kost war u. a. als Hippolyta in Britten's *A Midsummernight's Dream*, als Dido in Purcells *Dido and Aeneas*, als Cherubino in Mozarts *Le nozze di Figaro*, als Wife in Mark Antony Turnages *Greek*, als Orfeo in Auszügen aus *Orfeo ed Euridice*

von Gluck, als Mirabelle in *Les aventures du Roi Pausole* von Arthur Honegger und als Popova in William Waltons *The Bear* zu hören. Auch als Lied- und Oratoriensängerin tritt Rea Claudia Kost regelmässig auf. Ihr Liedrepertoire reicht von der Romantik bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen und Chansons. Sie sang Liederabende und Kammermusikkonzerte in den Niederlanden, der Schweiz, Belgien, Italien und Russland und durfte in Holland an namhaften Festivals wie dem Amsterdamer Grachtenfestival oder den Rotterdamer Operadagen auftreten.

Rea Claudia Kost ist Preisträgerin des «Studienpreises des Migros-Kulturprozents 2006». Sie lebt mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern in Zürich.

## Utku Kuzuluk (Tenor)



Der aus Antakya (Türkei) stammende Tenor ging mit fünfzehn Jahren an das Kunstgymnasium in Sanliurfa, wo er das Abitur machte. Von 2000 bis 2007 studierte er Gesang am Konservatorium der Universität Hacettepe in Ankara bei Savaseri Kolat, Pekin Kirgiz und Ihsan Ekber. 2006 gewann er den ersten Preis beim Siemens-Opera-Wettbewerb in Istanbul. 2007 wechselte der Sänger an die Hochschule für Musik in Karlsruhe, wo er das Hauptfach

Operngesang bei Donald Litaker belegte. Daneben absolvierte er Meisterkurse bei Hilde Zadek, Brigitte Fassbaender, Julia Varady und Harald Stamm, auch sammelte er erste Bühnenerfahrungen am Opernstudio des Badischen Staatstheaters Karlsruhe. Utku Kuzuluk ist Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes. Seit Herbst 2009 gehört er fest zum Ensemble des Luzerner Theaters, wo er unter anderem als Torquemada in *L'Heure espagnole*, Elvino in *La sonnambula*, Hyllus in *Hercules*, Hippolyt in *Phaedra*, als Tamino in *Die Zauberflöte*, Riccardo Percy in *Anna Bolena* und Pyrrhus in *Andromaque* Erfolge feierte.

Operngesang bei Donald Litaker belegte. Daneben absolvierte er Meisterkurse bei Hilde Zadek, Brigitte Fassbaender, Julia Varady und Harald Stamm, auch sammelte er erste Bühnenerfahrungen am Opernstudio des Badischen Staatstheaters Karlsruhe. Utku Kuzuluk ist Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes. Seit Herbst 2009 gehört er fest zum Ensemble des Luzerner Theaters, wo er unter anderem als Torquemada in *L'Heure espagnole*, Elvino in *La sonnambula*, Hyllus in *Hercules*, Hippolyt in *Phaedra*, als Tamino in *Die Zauberflöte*, Riccardo Percy in *Anna Bolena* und Pyrrhus in *Andromaque* Erfolge feierte.

## Das Lied von der Erde

Texte von Hans Bethge (1876–1946)  
aus dem Gedichtband «Die chinesische Flöte»

### Das Trinklied vom Jammer der Erde

Schon winkt der Wein im goldnen Pokale,  
Doch trinkt noch nicht, erst sing ich euch ein Lied!  
Das Lied vom Kummer soll auflachend  
in die Seele euch klingen. Wenn der Kummer naht,  
liegen wüst die Gärten der Seele,  
Welkt hin und stirbt die Freude, der Gesang.  
Dunkel ist das Leben, ist der Tod.

Herr dieses Hauses!  
Dein Keller birgt die Fülle des goldenen Weins!  
Hier, diese lange Laute nenn ich mein!  
Die Laute schlagen und die Gläser leeren,  
Das sind die Dinge, die zusammenpassen.  
Ein voller Becher Weins zur rechten Zeit  
Ist mehr wert als alle Reiche dieser Erde!  
Dunkel ist das Leben, ist der Tod.

Das Firmament blaut ewig und die Erde  
Wird lange fest stehen und aufblühen im Lenz.  
Du aber, Mensch, wie lang lebst denn du?  
Nicht hundert Jahre darfst du dich ergötzen  
An all dem morschen Tande dieser Erde,  
Nur ein Besitztum ist dir ganz gewiss:  
Das ist das Grab, das grinsende, am Ende.  
Dunkel ist das Leben, ist der Tod.

Seht dort hinab!  
Im Mondschein auf den Gräbern hockt  
eine wildgespenstische Gestalt – Ein Aff ist's!  
Hört ihr, wie sein Heulen hinausgellt  
in den süßen Duft des Lebens!  
Jetzt nehmt den Wein! Jetzt ist es Zeit, Genossen!  
Leert eure goldnen Becher zu Grund!  
Dunkel ist das Leben, ist der Tod!

### Der Einsame im Herbst

Herbstnebel wallen bläulich überm See;  
Vom Reif bezogen stehen alle Gräser;  
Man meint', ein Künstler habe Staub vom Jade  
Über die feinen Blüten ausgestreut.

Der süsse Duft der Blumen ist verfliegen;  
Ein kalter Wind beugt ihre Stengel nieder.  
Bald werden die verwelkten, goldnen Blätter  
Der Lotosblüten auf dem Wasser ziehn.

Mein Herz ist müde. Meine kleine Lampe  
Erlosch mit Knistern;  
es gemahnt mich an den Schlaf.  
Ich komm zu dir, traute Ruhestätte!  
Ja, gib mir Ruh, ich hab Erquickung not!

Ich weine viel in meinen Einsamkeiten.  
Der Herbst in meinem Herzen währt zu lange.  
Sonne der Liebe, willst du nie mehr scheinen,  
Um meine bitteren Tränen mild aufzutrocknen?

### Von der Jugend

Mitten in dem kleinen Teiche  
Steht ein Pavillon aus grünem  
Und aus weissem Porzellan.

Wie der Rücken eines Tigers  
Wölbt die Brücke sich aus Jade  
Zu dem Pavillon hinüber.

In dem Häuschen sitzen Freunde,  
Schön gekleidet, trinken, plaudern,  
Manche schreiben Verse nieder.

Ihre seidnen Ärmel gleiten  
Rückwärts, ihre seidnen Mützen  
Hocken lustig tief im Nacken.

Auf des kleinen Teiches stiller  
Wasserfläche zeigt sich alles  
Wunderlich im Spiegelbilde.

Alles auf dem Kopfe stehend  
In dem Pavillon aus grünem  
Und aus weissem Porzellan;

Wie ein Halbmond steht die Brücke,  
Umgekehrt der Bogen. Freunde,  
Schön gekleidet, trinken, plaudern.

## Zum Programm

Mahlers Freund und Uraufführungsdirigent Bruno Walter schrieb über das *Lied von der Erde*:

«Alle Werke bis dahin waren aus dem Gefühl des Lebens entstanden. (Im *Lied von der Erde*) ist die Erde im Entschwinden, eine andere Luft weht herein, ein anderes Licht leuchtet darüber. Tatsächlich schreibt Mahler in den sechs sinfonisch angelegten Orchesterliedern über altchinesische Poesie aus einer neuen Perspektive heraus: ein fast intimer Umgang mit Farben, Klängen und Texten prägt das Lied von der Erde als eine tiefgründige Schau des menschlichen Fühlens und Reflektierens. Das Vergängliche, Zerrinnende, die Trunkenheit und schliesslich das entgrenzende Band der Freundschaft vibrieren in Mahlers Musik zwischen Chinoiserie und Wiener Fin de siècle. Arnold Schönberg verfasste für eine Veranstaltung des ›Vereins für musikalische Privataufführungen‹, der unter chronischem Geldmangel litt, eine Fassung für Kammerensemble.»

### Von der Schönheit

Junge Mädchen pflücken Blumen,  
Pflücken Lotosblumen an dem Uferrande.  
Zwischen Büschen und Blättern sitzen sie,  
Sammeln Blüten in den Schoss und rufen  
Sich einander Neckereien zu.

Goldne Sonne webt um die Gestalten,  
Spiegelt sie im blanken Wasser wider.  
Sonne spiegelt ihre schlanken Glieder,  
Ihre süssen Augen wider,  
Und der Zephyr hebt mit Schmeichelkosen das Gewebe  
Ihrer Ärmel auf, führt den Zauber  
Ihrer Wohlgerüche durch die Luft.

O sieh, was tummeln sich für schöne Knaben  
Dort an dem Uferrand auf mut'gen Rossen,  
Weithin glänzend wie die Sonnenstrahlen;  
Schon zwischen dem Geäst der grünen Weiden  
Trabt das jungfrische Volk einher!  
Das Ross des einen wiehert fröhlich auf  
Und scheut und saust dahin;  
Über Blumen, Gräser, wanken hin die Hufe,  
Sie zerstampfen jäh im Sturm die hingesunknen Blüten.  
Hei! Wie flattern im Taumel seine Mähnen,  
Dampfen heiss die Nüstern!  
Goldne Sonne webt um die Gestalten,  
Spiegelt sie im blanken Wasser wider.

Und die schönste von den Jungfrauen sendet  
Lange Blicke ihm der Sehnsucht nach.  
Ihre stolze Haltung ist nur Verstellung.  
In dem Funkeln ihrer grossen Augen,  
In dem Dunkel ihres heissen Blicks  
Schwingt klagend noch die Erregung ihres Herzens nach.

### Der Trunkene im Frühling

Wenn nur ein Traum das Dasein ist,  
Warum denn Müh und Plag?  
Ich trinke, bis ich nicht mehr kann,  
Den ganzen, lieben Tag!

Und wenn ich nicht mehr trinken kann,  
Weil Leib und Kehle voll,  
So tauml' ich hin vor meiner Tür  
Und schlafe wundervoll!

Was hör ich beim Erwachen? Horch!  
Ein Vogel singt im Baum.  
Ich frag ihn, ob schon Frühling sei,  
Mir ist als wie im Traum.

Der Vogel zwitschert: «Ja! Der Lenz  
Ist da, sei kommen über Nacht!»  
Ich seufze tief ergriffen auf  
Der Vogel singt und lacht!

Ich fülle mir den Becher neu  
Und leer ihn bis zum Grund  
Und singe, bis der Mond erglänzt  
Am schwarzen Firmament!

Und wenn ich nicht mehr singen kann,  
So schlaf ich wieder ein,  
Was geht denn mich der Frühling an!?  
Lasst mich betrunken sein!

### Der Abschied

Die Sonne scheidet hinter dem Gebirge.  
In alle Täler steigt der Abend nieder  
Mit seinen Schatten, die voll Kühlung sind.  
O sieh! Wie eine Silberbarke schwebt  
Der Mond am blauen Himmelssee herauf.  
Ich spüre eines feinen Windes Wehn  
Hinter den dunklen Fichten!

Der Bach singt voller Wohllaut durch das Dunkel.  
Die Blumen blassen im Dämmerchein.  
Die Erde atmet voll von Ruh und Schlaf,  
Alle Sehnsucht will nun träumen.  
Die müden Menschen gehn heimwärts,  
Um im Schlaf vergessnes Glück  
Und Jugend neu zu lernen!  
Die Vögel hocken still in ihren Zweigen.  
Die Welt schläft ein!

Es wehet kühl im Schatten meiner Fichten.  
Ich stehe hier und harre meines Freundes;  
Ich harre sein zum letzten Lebewohl.  
Ich sehne mich, o Freund, an deiner Seite  
Die Schönheit dieses Abends zu geniessen.  
Wo bleibst du? Du lässt mich lang allein!  
Ich wandle auf und nieder mit meiner Laute  
Auf Wegen, die vom weichen Grase schwellen.  
O Schönheit! O ewigen Liebens – Lebenstrunkne Welt!